
SA 6095


Ex · libris · Max · de · Portheim
Nr. 15348.

AM

HULDIGUNGSTAGE,

den 6ten. Aprill, 1790.

Geſungen

von

Lorenz Leopold Haſchka.

WIEN

BEY JOSEPH EDLEN VON KURZBEK,

k. Hofbuchdrucker, Groſs- und Buchhändler.

Storage
432

LEOPOLD DEM GÜTIGEN.

Pius propter clementiam dictus.

Eutropius in Brev. H. R. L. VIII. c 4. *)

Sechs Völkerschaften rauschten um Österreichs
Verwaist'ten Thron, und blickten voll Ungeduld
Nach Josephs Bruder, den das Erbrecht
Ihnen zum Herren bestimmet hatte.

Er kommt. Vor ihm her ziehet der Lautenklang
Von seinen Thaten, ziehet der Wohlgeruch
Von seiner Denkungsart, der Schimmer
Eines geehrten, geliebten Fürsten.

 Und

*) Ich will die ganze Stelle, in welcher Eutropius den Charakter des *T. Antoninus* schildert, hier anführen: *Vir insignis, et qui merito Numae Pompilio conferatur. Ingenti honestate priuatus, maiori in imperio; in re militari moderata gloria, defendere magis prouincias, quam amplificare studens; viros aequissimos ad administrandam rempublicam quaerens, bonis honorem habens, improbos sine aliqua acerbitate detestans.* Ich setze noch einen einzigen Zug aus dem Leben des *Vespasianus* von Suetonius hinzu: *In omne genus hominum liberalissimus, ingenia et artes vel maxime fovit;* und das Porträt unsers Königs ist vollendet.

Und in ſechs Zungen ruſt's ihm zehn tauſendſach
Willkommen zu: „ Willkommen, o Leopold,
„ Sohn unſrer inniglich geliebten
„ Mutter, und Franzens des Biederherz'gen! „

Im Sturme dieſes günſtigen Zurufs ſteigt
Der Prinz die goldnen Stufen des Throns hinan:
Ein Königreich, ein Fürſtenthum gilt
Jedweder Tritt, der ihn höher aufträgt.

Nachdem er nun den erblichen Stuhl erreicht;
So wendet er ſich glänzend herum, und bleibt,
Ein Glücksſtern, gute Zeit verkündend,
Unter dem ſammtenen Himmel ſtehen.

Groſs und beſcheiden ſtehet er da, und ſchaut
Leutſelig in die wimmelnde Meng' hinein;
Sein Geiſt, ſein Herz flammt von Entwürfen,
Flammt von Entſchlüſſen zu ihrer Wohlfahrt.

Auch feyert seinen Anblick der Kreis umher
Mit frommer Stille, die kaum zu athmen wagt:
Die Millionen gleichen Einem
Menschen, versunken in Lieb' und Ehrfurcht.

Wie herber Dunst den Meeren entwallt, und sich
Zu einem Wolkenberg' in der obern Luft
Verdickt, und frevelhafte Sünder
Donnernd an Gott und ihr Nichts erinnert;

Doch den Gerechten selbst durch den Wetterstrahl
Der Allmacht Hülf' in Noth und Gefahr verbürgt,
Und in dem siebenfarb'gen Bogen
Ihnen des Ewigen Bund bestätigt:

So geht von dieser unübersehlichen
Versammlung Menschen Kraft und Vermögen aus,
Und bildet sich zu einer furchtbarn
Riesengestalt, und bewegt sich vorwärts;

Ihr einer Fuſs beſchreitet den Thron, ein Fels,
Ruht auf dem Volk' ihr andrer, ſie faſst die Hand
Des Erbherrn, ſtreckt die Linke mit der
Kron' und dem Zepter weit hin, und ſaget:

„ Die dort in Frankreich mordet, der Pöbelwuth,
„ Des Adelſtolzes Baſtard, die kenn' ich nicht!
„ Ich bin die Majeſtät des Volkes,
„ Tauſendmahl-tauſend, ſo heiſst mein Nahme.

„ Ich war, bevor ein König war, und durch mich
„ Sind, was ſie ſind, die Könige: aber dir,
„ O Habsburg Nachkomm', hab' ich mich in
„ Rudolph dem erſten ſchon angelobet.

„ Doch wirkt der Eid der Erbpflicht nur knechtiſchen
„ Gehorſam; und Toſcana's Groſsherzoge
„ Gebührt auch Liebe: darum wähl' ich
„ Dich mit der freyeſten Überlegung

„ Zu

„ Zu meinem Richter, Lehrer und Schützer heut',
„ Und rüſte dich mit Anſehn, Gewalt und Macht.
„ Dein iſt mein Gut, mein Blut, mein Wiſſen,
„ Wollen und Können, dein iſt's auf immer!

„ Zeuch an der Güte Purpur, begürte dich
„ Mit dem geſchliffnen Schwert der Gerechtigkeit,
„ Ergreif der Weisheit und des Rathes
„ Zepter, und ſetze der Herrſchaft Kron' auf!

„ Sey König! oder höret dein menſchlich Ohr
„ Den Titel Vater lieber? . . Schon vierzehn Mahl'
„ Hat die Natur dir dieſen Titel
„ Laut in die hallende Bruſt geſungen.

„ Wie war dir da? Was fühlteſt du, Vaterherz!
„ Als deine Anvermählte, Caſtiliens
„ Erlauchte Tochter, dir den erſten
„ Sohn in die bebenden Arme legte?

„ O

„ O rufe diesen frohesten Augenblick
„ Von deinem ganzen Leben dir jetzt zurück!
„ Sieh, diese alle, alle diese
„ Werfen sich dir in den Arm, als Kinder!

„ Auf dich vertrauen, von dir erwarten sie
„ Schutz, Pflege, Wachsthum, Bildung, und dass ihr Wien
„ Sich über andre Königsstädte
„ Aufschwing', und Österreich über alles!

„ Zwar ward seit grauen Säclen kein Reich so schwer,
„ Wie dieses, angetreten: von aussen her
„ Beneidet und gedrängt: von innen
„ Also zerrüttet und aufgerühret!

„ Doch dein gesetzter Muth, dein gelinder Sinn,
„ Und deine langsam eilende Klugheit wird
„ Besiegen jeden Widerstand, und
„ Jegliche Schwierigkeit überwinden.

„ Durch

„ Durch Laudon, deine Rechte des Kriegs, wirſt du
*„ Des Oſts Enyo *) zähmen, und aller Welt*
„ Harpyen, die ſich deinen Grenzen
„ Räuberiſch nahen, zurücke ſcheuchen;

„ Durch Kaunitz, deine Lippen der Politik,
„ Wirſt du die hundertäugige Meuterey
„ Einſchläfern, und die hoch beſchämte
„ Treue hinwieder an's Erzhaus feſſeln;

„ Du wirſt des Landes Egel vertilgen, wirſt
„ Der Schmeicheley Gewürm, das am Hofe kriecht,
„ Wegſchläudern, und der Delatoren
*„ Höllenbrut göttlich, wie Titus **), ächten;*

)( )(　　　„ Du

*) Ein Beynahme der Bellona.

**) Vom Titus, *der Liebe und der Wonne des menſchlichen Geſchlechtes,* ſchreibt C. Suetonius Tranquillus L. VIII. c. 8. *Inter adverſa temporum et delatores mandatoresque erant ex licentia veteri. Hos aſsidue in foro flagellis ac fuſtibus caeſos, ac novisſime traductos per Amphitheatri harenam, partim ſubiici ac vaenire imperauit, partim in aſperrimas inſularum auehi.* Auch vom Domitianus hat er uns den edlen Sinnſpruch aufbehalten: *Princeps, qui delatores non caſtigat, irritat.*

„ *Du wirſt die Glaubens-Freyheit, die Heiligkeit*
„ *Des Eigenthums, die Würde der Bürgerſchaft,*
„ *Und die Gerechtſamen und Rechte*
„ *Einz'ler Perſonen und jedes Standes*

„ *Handhaben, und vor aller Gewalt und Liſt*
„ *Der Pfaffenwuth, der Afterſinanzerey* *)
„ *Des Judenwuchers, Adeldruckes,*
„ *Und der Cabal' und Chicane ſchirmen:*

„ *Geſetze, Sitten, Ordnung und Thätigkeit*
„ *Wird deine Weisheit rings um ſich her verſtreu'n;*
„ *In deiner Milde Schatten werden*
„ *Witwen und Waiſen und Greiſe wohnen;*

An

*) Zu dieſer *Afterſinanzerey* gehört auch, und vorzüglich das *heilloſe Privilegium des Bücher-Nachdrucks.* Die Gelehrten Deutſchlands aus allen Facultäten haben ſich auf das bitterſte dawider geäuſsert; ein *Adelung*, ein *Alxinger*, ein *Archenholz*, ein *Born*, ein *Blumauer*, ein *Bürger*, ein *Denis*, ein *Feder*, ein *Gatterer*, ein *Müller*, ein *Pezzl*, ein *Pütter*, ein *Schloſſer*, ein *Wieland* — und wer nicht? aber bisher, (unſerm gerechten, billigen, gütigen *LEOPOLD* ſey es geklagt!) bisher, leider, *umſonſt*!

„ *An deiner Grofsmuth Strahl wird das heimische*
„ *Talent auffpringen, und den Mercurius* *)
„ *Mit allen Grazien und Mufen,*
„ *Glorreich gefangen, vor dich hin führen:*

„ *Der Überflufs folgt willig. Dein mind'fter Safs* **)
„ *Hat in den Topf des Sonntags ein Huhn zu thun,* ***)
„ *Und du bift denn der reichfte König,*
„ *Dein find die Herzen der Unterthanen* „ ****)

Sie

*) Mercurius wird hier vorzüglich als der *Gott der Kaufmannfchaft*, die Mufen, als die *Vorfteherinnen der Wiffenfchaften und Künfte*, und die Grazien, als die *Verbreiterinnen der gefitteten Freude, der Artigkeit*, und *des angenehmen Umgangs* betrachtet.

**) Man verzeihe mir diefes veraltete Wort, welches von dem Zeitw. *fitzen, der da fitzet*, abftammt, und fügürlich einen *Einwohner*, einen *Befitzer* andeudet. Es kommt noch in vielen Zufammenfetzungen vor: *Amtfafs, Beyfafs, Kanzelleyfafs, Erbfafs, Landfafs* u. f. w. S. *Adelungs Wörterb.*

***) Eine Anfpielung auf *Heinrich des vierten* aus dem Haufe Bourbon goldenen Ausfpruch, den fich *alle Könige* und *jeder Kronprinz* tief in das Herz fchreiben follten. Er fagte: „ *Ich will nicht ablaffen, bis ich es denn dahin gebracht habe, dafs der geringfte meiner Unterthanen Sonntags ein Huhn in feinen Topf zu ftecken hat!* "

****) Der Wahlfpruch unfers Königes heifst: *Opes Regum corda Subditorum!* Die Liebe der Unterthanen ift der Schatz der Könige. Welche *Saturnifche* Zeiten weifsagt uns diefer Wahlfpruch!

Sie ſchwieg; ſo ſchweigt das Wetter: der Apennin
Verhallt's; ſo murrt's ihr nach. Doch nun lärmt's empor:
„ Der König lebe! Leopold der
„ Gütige lebe! Heil unſerm König! „
